Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 51

Vereinsnachrichten: Vereins-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schaft von Ob- und Nidwalden eine echt kollegiale Freundschaft bestehe, die dem Schulwesen nur von Nutzen sein könne.

Die Konferenz der Lehrer von Obwalden förderte wieder viel Anregendes zu Tage, und mancher Kollege wird wieder von neuem mit frischem Mut und mit neuer Energie die so schwere Erziehungsarbeit auf sich genommen haben. Möge der gesäete Samen aufblühen und reifen zur guten Frucht zum Wohle der Schule unseres lieben Unterwaldnerländchens! J. St.

Vereins-Chronik.

Sempach. Mittwoch, 26. Nov., nachmittags 1 Uhr besammelte sich in unserem Schulhause die Lehrerschaft des Kreises Sempach. HH. Inspektor Unternährer leitete die Konferenz. In seinem Begrüßungs- und Eröffnungsworte gedachte er des Jubilaren Hrn. Dominik Bucher, Lehrer in Neuenkirch. Er verdankte ihm die treue und erfolgreiche Wirksamkeit im Weinberge der Schule. Auch die mehr als 30jährige segensreiche Arbeit im Schuldienste der Fräulein Putschert, Lehrerin in Neuenkirch, des Hrn. Leonz Reinhard, Lehrer in Eich und des Hrn. Peter Muff, Lehrer in Hildisrieden wurde ehrend erwähnt. Ehre, wem Ehre gebührt! Dem Verdienste die Krone! Jedem das Seine! Mögen die Gefeierten noch recht lange der Schule und der Konferenz erhalten bleiben! Schließlich streifte der Vorsitzende noch das neue Besoldungsgesetz und die Rekrutenprüfungsresultate pro 1912.

Hr. Lehrer Thut in Nottwil beantwortete die Frage: „Wie ist der Rechenunterricht an der Primarschule zu gestalten, damit er den Forderungen des praktischen Lebens genügt?" Alles Denken ist Rechnen. Durch den Rechenunterricht werden die jungen Bürger zu einem systematitchen Denken erzogen. Dem gesetzesmäßigen Denken entspricht ein gesetzesmäßiges Handeln, das man mit Pünktlichkeit bezeichnet. Dem guten Rechenunterricht entwachsen präzises Denken, Schärfe des Urteils, Gründlichkeit der Ueberlegungen, Klarheit des Geistes, Freude an scharfsinnigen Beobachtungen, an gesetzesmäßigen Vorgängen, an Ordnung, Pünktlichkeit und Wahrheit, Kräftigung des Willens. Rechnen wird von jedermann verlangt, wenn er seine Existenz fristen will. Das Ziel des R. U. wird erreicht durch systematischen Unterricht, gute Grundlage und lückenloses Fortschreiten, ohne Hasten und Drängen, selbständiges Rechnen und Uebung. Sie ist die Kunst des Könnens. Schnellrechnen erfordert rege Aufmerksamkeit und vertreibt das dumpfe Hinbrüten der Schüler. Richtiges Rechnen ist

wichtiger als Schnellrechnen. Rechenvorteile sind Goldkörner für das praktische Leben, aber nur dann, wenn sie wirklich Vorteile sind, d. h. wenn sie eben so sicher und schneller als das gewöhnliche Rechnen zum Resultate führen. Der Rechnungsunterricht der Primarschule soll die Kinder durch ein systematisches Unterrichtsverfahren und durch Uebung zu einem systematischen Denken, zum richtigen Abschätzen der Lebensverhältnisse und zu der für ihr Berufsleben nötigen praktischen Fertigkeit führen.

Das Fundament ist immer das Wichtigste, und so hat auch der Herr Referent in seiner fleißigen Arbeit uns knapp und klar die Grundrisse und Richtlinien gezeichnet, auf die wir aufbauen können, um unsere Schüler mit Sicherheit auf jene Höhe zu führen, welche das gegenwärtige, praktische Leben von ihnen verlangt. Der H. Referent ignoriert in seiner Arbeit keine erprobte Methode, warnt aber vor der Neuerungssucht und Methodenhascherei. Viele Wege führen zum Ziele, und auch in der Methode ist die Individualität zu achten. Streng systematischer Unterricht, gute Grundlage auf der Unterstufe, zielbewußtes lückenloses Fortschreiten, mit anderen Worten, in die Tiefe graben, engster Anschluß an die unmittelbare Anschauung, Anregung zur Selbsttätigkeit, Anpassung der angewandten Beispiele an den kindlichen Geist, kindliches Erleben und häusliches Leben, Mannigfaltigkeit im Uebungsmaterial, Selbstkorrektur durch die Probe; das ist in großen markanten Zügen der Inhalt seiner Arbeit, welche dem H. Referenten an dieser Stelle aufs beste verdankt wird.

Sr. Theodolinde Breitler, Lehrerin in Nottwil, referierte in poesievoller und blumenreicher Sprache über: „Die Aesthetik in der Schule." Die Arbeit war inhaltlich und formell selber ein schönes Stück Aesthetik. Sie war eine auf Begriff und Erscheinung des Schönen in Natur und Kunst gerichtete Betrachtung, die mit der Anwendung der gewonnenen Grundsätze auf Schule und Schulleben ihren Schlußakkord erreichte. Der Lehrer selbst wird zu einer idealen Persönlichkeit durch seinen Beruf. Ein ästhetischer Mensch ist immer auch ein innerlicher Mensch, und zahllose reine Freuden, von denen ein Alltagsmensch, sagen wir ein Materialist, keine Ahnung hat, erblühen ihm am Dornenpfade des Lebens. In der Hand und im Herzen des Lehrers liegt die Zukunft. Er soll nicht bloß unterrichten, sondern auch erziehen, erziehen zum Schönheitsgefühl. Er selbst wird den Kindern zum Schönheitsideal durch seinen Charakter, sein Aeußeres, seine Methode und in seinem künstlichen Empfinden. Die Lehrmittel und die ganze Umgebung des Kindes sollen mithelfen zur Förderung seines ästhetischen Gefühls. Das

Kind ist für das Schöne empfänglich. Es beurteilt den Gegensatz, ob etwas schön oder häßlich ist. Die Kinderseele ahnt wohl die Schönheit, doch ihre Kräfte liegen noch im Halbschlummer. Der kindliche Verstand ist noch zu schwach entwickelt, um Kunst und Schönheit zu verstehen. Damit Schönheit nach innen dringe, muß das Innerste bereits erschlossen sein. Erschließen wir dieses Innerste des Kindes, indem wir es anleiten, an einfachen Gegenständen in Natur und Kunst die Merkmale der Schönheit nachzuweisen. Die Natur ist in ihrer Schönheit ahnungsvoll und unergründlich. Sie vermag mit ihren Märchenaugen der Seele wundervolle Harmonien zu entlocken, ist doch die Seele selbst ein Abbild der ewigen unerschaffenen Schönheit. Das Kind ist bildsam, daher wende der Jugendbildner das erkannte Schöne in der Praxis an. Die Schrift sei geordnet und gleichmäßig, das Schulmaterial reinlich, die Haltung ungezwungen und natürlich, der Gang leicht und gemessen.

Es würde zu weit führen, noch mehr aus der umfangreichen und prächtigen Arbeit zu verraten und auszuplaudern. Es wäre zu wünschen, sie könnte einem größeren Leserkreise zugänglich gemacht werden. Sie würde sich als Beilage für die „Päd. Blätter" eignen. Das gäbe Lesestoff für die langen Winterabende. (Eine Zusendung der Arbeit zur allfälligen Durchsicht ist sehr willkommen. D. Red.)

Am Schlusse des ersten und ernsten Teiles dankte der Jubilar dem Vorsitzenden für die schönen Worte der Anerkennung. Auch seinen Kolleginnen und Kollegen zollte er Dank für die Zuneigung und Verehrung, die sie ihm beim Jubelfest vom 23. Nov. abhin erwiesen haben. Der zweite gemütliche Teil wickelte sich im Gasthaus zum „Winkelried" ab. Bei Speis und Trank, bei Sang und Klang, bei Ernst und Scherz flogen die Stunden rasch dahin. Dem Spender der edlen Gaben in Flasche nnd Teller speziellen Dank. Die Feier nahm einen harmonischen Ausklang, und wir rufen dem Jubilaren zu: Auf recht viele Jahre noch! M.

* Von unserer Krankenkasse.

Wir kennen kein wertvolleres **Weihnachtsgeschenk** als eine Krankenversicherung. Durch eine solche erhält man das beseligende Gefühl in den Zeiten des Wohlbefindens für jene Tage und Stunden gesorgt zu haben, wo das Haupt der Familie arbeitsunfähig werden und wo Kümmernis und Sorge als unwillkommene Gäste eintreffen könnten. Lehrer! du hast in unserer Krankenkasse eine leistungsfähige, solide Institution. Ausbezahlte Krankengelder: einige Tausend! Vermögen zwischen 9- und 10-tausend Franken! Anmeldungen beim Verbandspräsidenten; die Adresse desselben steht an der Spitze der „Pädagogischen Blätter".